PHILIPPIA	8/2	S. 89–92	3 Abb.	Kassel 1997

Alexander Paul

Breitet sich Sphagnum fimbriatum Wils. in Nordhessen aus?

Abstract
Old and recent records of *Sphagnum fimbriatum* WILS. from North-Hesse are compared and the possibility of spreading is discussed.

Zusammenfassung
Es werden ältere und neuere Fundmeldungen von *Sphagnum fimbriatum* WILS. in Nordhessen verglichen und die Möglichkeit einer Ausbreitung diskutiert.

1. Einleitung

Die meisten Torfmoose sind in ihrem Bestand drastisch zurückgegangen und finden sich daher zu Recht in den „Roten-Listen“ wieder, während bei *Sphagnum fimbriatum* eine Zunahme in Nordhessen in den letzten Jahrzehnten möglich erscheint.

Sphagnum fimbriatum wird der Sektion Acutifolia zugerechnet. Die meisten Arten dieser Sektion sind durch mehr oder weniger auffallend rot gefärbte Pflanzen gekennzeichnet, lediglich *Sphagnum girgensohnii* und *fimbriatum* weisen nur reingrüne Pflanzen auf. Im Gegensatz zu manchen schwer bestimmbaren Arten, wie zum Beispiel einige teilweise sogar umstrittene Arten aus der Sektion Subsecunda, gehört *Sphagnum fimbriatum* zu den leicht bestimmbaren Arten. Sie kann durch die zwiebelförmige Endknospe, wie sie nur noch bei *Sphagnum squarrosum* und *teres* auftritt, und vor allem durch die spatelförmigen, in der oberen Hälfte stark ausgefransten Stämmchenblätter leicht erkannt werden (DANIELS & EDDY 1990).

2. Ältere Beobachtungen

LAUBINGER kannte keine Vorkommen von *Sphagnum fimbriatum* in Nordhessen (LAUBINGER 1903, 1905). Erst GRIMME erwähnt die Art 1929 von drei Fundorten, nämlich:

- Reinhardswald: Sumpfgräben, leg. Grebe 1914, det. Röll et Grimme,
  keine weiteren Angaben zu Fund- und Standort

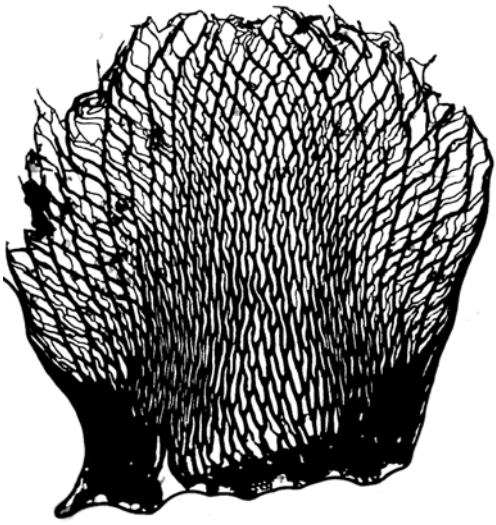


Abb. 1: *Sphagnum fimbriatum*, Stämmchenblatt

- Heckershausen: zwischen Staufenberg und Stahlberg, 4622/2, leg. Grimme

- Großalmerode: Hirschbergabhang, 4724/4?, leg. Grimme.

GRIMME (1929) weist ausdrücklich darauf hin, daß die beiden von ihm entdeckten Vorkommen sich jeweils am Rand alter Tongruben befinden, während die Art in der norddeutschen Tiefebene in moorigen Erlenbrüchen vorkommt.

3. Aktuelle Funde

An folgenden Fundorten konnte die Art in den letzten Jahren nachgewiesen werden:
(geordnet nach Meßtischblättern)

4322/4: Quellgebiet der Landbecke, südlich Steinkopf, vergesellschaftet mit *S. fallax, Agrostis canina, Carex vesicaria*, u.a., A. Paul, 6.7.94

4523/1: Quellgebiet der Lempe, quellige Torffläche, vergesellschaftet mit *S. squarrosum* und *Philonotis caespitosa*, A. Paul, 3.10.96

4523/3: Bennhäuser Teich, Verlandungszone, A. Paul, 3.10.96

4523/4: Vogelherd nordöstlich Mündener Stock, Grabenrand, mit Sporogone A. Paul 22.10.96

4722/2: Dönche westlich Helleböhn, in *Juncus acutiflorus*-Gesellschaft, oft mit Sporogonen, Dr. M. Maier-Stolte, mdl. Mitt.

4723/3: Alter Lauf nördlich Warpel, quelliger Weg in einem Fichtenforst, U. Döbel 1.9.92, (DÖBEL 1993)

4723/4: Quellarm des Fahrenbaches, östlich des Trieschkopfes, U. Döbel, 28.9.92, (DÖBEL 1993)

4724/3: Rohrgraben westlich Hirschhagen, U. Döbel, 18.5.93, (DÖBEL 1993).

4. Hinweise für eine Ausbreitung von Sphagnum fimbriatum

Wie bereits oben erwähnt konnte LAUBINGER für diese Art keinen Nachweis erbringen, während GRIMME sie an Rändern von zwei alten Tongruben vorfand. Dies legt die Vermutung nahe, daß die Art durch Fernverbreitung, etwa mit Hilfe von Wasservögeln oder vielleicht auch durch Raupenfahrzeuge, in diese Gebiete kam. So vermuten FRAHM & HÜBSCHMANN, daß das arktisch-alpine *Sphagnum lindbergii* ebenfalls durch Fernverbreitung in die Brachter Tongruben (Nordrhein-Westfalen) gelangte (FRAHM & HÜBSCHMANN 1976).

Obwohl die Art leicht kenntlich ist und GRIMME bekannt war, konnte er sie „nur“ an zwei Tongruben beobachten. Heute konnte sie – ohne gezielte Suche nach der Art – an acht Lokalitäten aufgefunden werden, darunter in Gebieten, die nachweislich GRIMME bekannt gewesen sein mußten, wie das Quellgebiet der Lempe, der Bennhäuser Teich und der Rohrgraben bei Hirschhagen.

Weiterhin ist erstaunlich, daß ältere Bryologen wie LAUBINGER oder GREBE die Art für das Gebiet nicht angeben, abgesehen von einer Probe ungenauer Herkunft von GREBE (s.o.). Zwar war der damalige Kenntnisstand über die einzelnen Torfmoose noch eher vage, aber *Sphagnum fimbriatum* hätte auch damals relativ sicher angesprochen werden können.

Die Ausbreitung von *Sphagnum fimbriatum* seit Grimme, kann möglicherweise mit den Standortsansprüchen, nämlich offene bis beschattete mesotrophe, d.h. für Torfmoose relativ nährstoffreiche, Standorte, erklärt werden. Dies bedeutet das sie auch gestörte Stellen, wie Grabenränder, verbuschte Flachmoorreste oder feucht-quellige Wegränder, besiedeln kann. Zudem kann die Art, im Gegensatz zu anderen Torfmoosen, oft mit Sporogonen angetroffen werden, wodurch sie sich leicht verbreiten kann.

Abschließend kann gesagt werden, daß *Sphagnum fimbriatum* erst im Beobachtungszeitraum von GRIMME festgestellt wurde und bis heute eine Ausbreitung erfahren hat.



Abb. 2: *Sphagnum fimbriatum*, Pflanze mit Sporogonen; Herkunft: Vogelherd nordöstlich Mündener Stock (Reinhardswald)



Abb. 3: *Sphagnum fimbriatum*, Köpfchen mit zwiebelförmiger Endknospe (Pfeil)

Wahrscheinlich gelangte die Art durch Fernverbreitung nach Nordhessen, dafür spricht jedenfalls das alleinige Auftreten an Tongruben zu GRIMME'S Zeiten.

Für Meldungen von Torfmoosen, insbesondere *Sphagnum fimbriatum*, ist der Autor jederzeit dankbar.

Danksagung
Frau Dr. M. Maier-Stolte (Universität Kassel) überließ einen Fundort, Frau U. Döbel (Oberkaufungen) stellte ihre Arbeit mit Fundorten zur Verfügung. Beiden sei herzlich gedankt.

Literatur

DANIELS, R. E. & A. EDDY (1990): Handbook of European Sphagna. 2. Aufl., London

DÖBEL, U. (1993): Floristisch-vegetationskundliche Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung der Quellen im Südosten des Landkreises Kassel. Diplomarbeit, Kassel

FRAHM, J. P. & A. V. HÜBSCHMANN (1976): *Sphagnum linbergii* Schimp. und *Equisetum variegatum* Schleich. – zwei arktisch-alpine Pflanzenarten im Rheinland. In: Decheniana **129**: 11-12, Bonn

GRIMME, A. (1929): Die Torf- und Laubmoose des hessischen Berglandes. In: Abh. u. Ber. Ver. Naturk. Kassel **58**: 1-135, Kassel

LAUBINGER, C. (1903): Laubmoose von Niederhessen (Cassel) und Münden. In: Abh. u. Ber. Ver. Naturk. Kassel **48**: 88-96, Kassel

LAUBINGER; C. (1905): Beiträge zur Moosflora von Niederhessen (Cassel) und Münden. 1. Nachtrag. In: Abh. u. Ber. Ver. Naturk. Kassel **49**: 50-80, Kassel.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 17. September 1997

Anschrift des Verfassers
Alexander Paul
Im Triesch 19
34132 Kassel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 1997-1998

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Paul Alexander

Artikel/Article: Breitet sich Sphagnum fimbriatum Wils. in Nordhessen aus? 89-92